

# Unterrichten wie ein Star: Kamera ab!

Lehrkraft im virtuellen Klassenraum und gleichzeitig Moderator einer Videokonferenz zu sein, ist gar nicht so schwer. Mit ein paar einfachen Tipps und Tricks können Sie Ihren Online-Unterricht noch besser in Szene setzen und Spaß dabei haben, wie das Beispiel aus *Let's Enjoy English* zeigt.

Was haben Claus Kleber, Marietta Slomka und Ingo Zamperoni mit uns gemeinsam? – Richtig! Wie wir blicken sie in eine Kamera und „sehen“ dort ihre imaginären Zuschauer. Für die Moderatoren ist das eine Einbahnstraße. Aber wir bleiben interaktiv und begleiten unsere Lernenden jetzt über die Kamera, per Mikro und Tastatur.

Im Fernsehen läuft fast immer alles glatt. Klappt es mit einer Schalte mal nicht, steht die fragende Moderatorin einem einfach in die Kamera starrenden Reporter gegenüber, bevor die Verbindung abbricht. Die Moderatorin entschuldigt das routiniert mit „technischen Problemen“ und geht zum nächsten Thema über.

Was Fernsehanstalten selten passiert, gehört für uns, die wir seit März dieses Jahres unseren gewohnten Platz zwischen unserer Klasse und einem – manchmal sogar interaktiven – Whiteboard gegen den heimischen Computer oder Laptop eingetauscht haben, zum Alltag. Anfangs verbrachte ich viel Zeit mit Kolleginnen und Kollegen beim gemeinsamen Entdecken und Ausprobieren der Möglichkeiten digitalen Unterrichtens. Das half uns dabei, eine stetig wachsende Gelassenheit im Umgang mit der Technik zu entwickeln. Zudem lernt es sich

in der geschützten Atmosphäre einer vertrauten Gruppe eben immer noch am besten!

## Tipps und Tricks für Spaß am Online-Unterricht

Zusammen fanden wir schnell heraus, was beim Unterrichten über das Internet besonders wichtig ist.

### 1. Internetbandbreite:

Generell werden mindestens 1,5 Mbit/Sek. empfohlen. Gibt es dennoch Probleme, sollten Sie sicherstellen, dass im Nachbarzimmer nicht parallel zu Ihrem Unterricht Filme oder Serien in Ihrem WLAN-Netz geschaut werden. Achten Sie darauf, nicht zu weit von



verbessern. Bitten Sie Lernende, die schlecht zu sehen und zu verstehen sind, ihre Videoübertragung zu deaktivieren. Wenn all diese Maßnahmen nicht helfen, machen Sie

*„Anfangs verbrachten wir viel Zeit beim gemeinsamen Entdecken der digitalen Möglichkeiten. Das half uns dabei, eine Gelassenheit im Umgang mit der Technik zu entwickeln.“*

Ihrem Router entfernt zu arbeiten. So kann das Signal eines im Erdgeschoss befindlichen WLAN-Routers für eine Videokonferenz in der ersten Etage schon zu schwach sein. Wenn Sie die Auflösung der Videoübertragung herabsetzen, können Sie die Stabilität der Verbindung

Ihr Mobiltelefon zu einem sogenannten „Hotspot“. Dann unterrichten Sie über das sehr viel schnellere Mobilfunknetz, wofür Sie ein genügend großes Datenvolumen sowie eine gute Netzabdeckung brauchen.

## 2. Technische Ausstattung:



Selbstverständlich benötigen Sie ein internetfähiges Gerät. Ein Smartphone ist wegen des zu kleinen Bildschirms und der fehlenden Tastatur für das Unterrichten ungeeignet. Nutzen Sie einen Laptop oder einen Desktop-Computer. Die meisten Geräte haben ein eingebautes Mikro, Lautsprecher und eine Webcam. Ein zusätzliches „Headset“ (Kopfhörer mit einem Mikrofon) reduziert Beeinträchtigungen Ihres Unterrichts durch Neben- oder Störgeräusche.

## 3. Licht und Beleuchtung:



Ihre Lernenden sollen Sie natürlich gut sehen können, weshalb **Beleuchtung von vorn** sehr wichtig ist. Schalten Sie Lichtquellen, die sich hinter Ihnen befinden, aus. Vermeiden Sie starkes, seit-

## 4. Kommunikation:



Der größte Unterschied zum Präsenzunterricht besteht in der Art und Weise, wie wir mit unseren Lernenden „Kontakt halten“ können. Nur wenn Sie in Ihre Kamera blicken, sehen Sie Ihre Lernenden direkt an. **Achten Sie immer dann besonders darauf, in die Kamera zu sehen, wenn ein Lernender etwas sagt.** Dieser wird Ihnen auf seinem Bildschirm „in die Augen blicken“ wollen. Wenn Sie aber nicht in Ihre Kamera, sondern den gerade Sprechenden auf Ihrem Bildschirm anblicken, sieht dieser, dass Sie ihn beim Reden nicht ansehen. Aus seiner Sicht blicken Sie woandershin, was ihm vermutlich das Gefühl gibt, dass Sie nicht zuhören, oder schlimmer: dass es Sie nicht interessiert, was er sagt.

*„Die ersten Unterrichtsstunden waren auch ein gemeinsames Entdecken und Zusammenfinden. Es gab natürlich auch Situationen, in denen nichts klappte. Wir haben zusammen gelacht und weitergemacht.“*

lich einfallendes Licht – etwa durch ein Fenster – oder steuern Sie durch eine gegenüberliegende Lichtquelle gegen. So erzielen Sie eine gleichmäßige Ausleuchtung Ihres Gesichts. Achten Sie darauf, weder hinab- noch hochblicken zu müssen, sondern sehen Sie mit gerader Kopfhaltung in Ihre Kamera. Auf diese Art und Weise sind Sie für Ihre Lernenden „auf Augenhöhe“.

Da die Möglichkeit, Körpersprache zu lesen, weitgehend fehlt, kommt es häufig zu Überlappungen bei Redebeiträgen. Während ein Lernender noch um das richtige Wort oder die korrekte Grammatik ringt, fällt ihm ein anderer ins Wort und beide verstummen. Es vergehen einige Sekunden, bis sich dieser kommunikative Zusammenstoß gelöst hat.

Dazu kommt, dass der Ton, den wir hören, und das Bild, das wir sehen, nicht immer absolut synchron übertragen werden. Es handelt sich um Verzögerungen im Bereich von Milli-

sekunden, die aber ausreichen, kommunikative Zusammenstöße auszulösen. Vermeiden wir Fragen „in die Runde“, die sich an niemand direkt richten, z. B.: „Wie war euer Wochenende?“

Einerseits könnten sich mehrere Lernende angesprochen fühlen und gleichzeitig antworten, so dass niemand etwas versteht und alle verstummen. Kein Lernender wird, allein am Rechner sitzend, noch einmal anheben zu sprechen, aus Sorge wieder mit anderen zu kollidieren. Sie müssen diese Situation dann auflösen. Andererseits könnte sich kein Lernender angesprochen fühlen und Sie haben nicht nur zwei oder drei Sekunden Stille, sondern eine Ewigkeit. **Sprechen Sie also mit Ihren Fragen immer eine Person direkt an**, am besten jemanden, von dem Sie sich sicher sind, dass er oder sie etwas sagen kann und will.

## 5. Moderation des Unterrichts:



Im Vergleich zum Präsenzunterricht bietet die Videokonferenz Funktionen, die Ihren Unterricht sehr bereichern. So können Sie beispielsweise Umfragen in Ihre Unterrichtsstunde einbauen und deren Ergebnisse anschaulich darstellen lassen. Es gibt immer einen Chat, der allen erlaubt, schriftlich miteinander zu kommunizieren. Sie können diesen aber auch nutzen, um eine individuelle Nachricht an nur eine Person zu schicken, während die anderen Lernenden dies nicht mitbekommen. Auch können Sie die digitale Ausgabe Ihres Lehrwerks per Bildschirmteilung zeigen und die Audio- oder Videomaterialien für alle Lernenden sicht- und hörbar abspielen. Zum Bedienen der Videokonferenz müssen Sie aber Ihre Augen weg von der Kamera und Ihre Aufmerksamkeit weg von Ihren Lernenden nehmen. **Sagen Sie diesen deshalb**

**stets, was Sie im nächsten Schritt tun werden, bevor Sie es tun!** Danach geben Sie Ihren Lernenden die didaktische Anweisung, was sie wo und wie tun sollen.

### Die ersten Schritte mit meinen Lernenden

Viele meiner Lernenden waren für das Angebot, nach dem plötzlichen Schließen der Volkshochschulen online mit mir weiterarbeiten zu können, sehr dankbar. Da sie noch unerfahrener im digitalen Raum waren als ich, wurden die ersten Unterrichtsstunden mit ihnen auch ein gemeinsames Entdecken und Zusammenfinden. Es gab natürlich auch Situationen, in denen nichts klappte. Während der eine immer wieder wegen einer schlechten Internetverbindung „rausgeworfen“ wurde, waren andere schlecht zu sehen oder zu hören. Einmal musste ich einen Termin sogar vorzeitig beenden, weil partout nichts helfen wollte und an

ein sinnvolles Arbeiten nicht mehr zu denken war. Beim nächsten Mal hat dann vieles besser funktioniert. Wir haben zusammen gelacht und weitergemacht.

### Die Materialien

Als Englischdozent arbeite ich an mehreren Institutionen mit unterschiedlichen Materialien. So stellte sich mir die Frage: **Womit arbeite ich im digitalen Raum, ohne Lernende, die nicht online lernen wollten oder konnten, bei der Rückkehr zum Präsenzunterricht zu verlieren?** Mit dem Lehrwerk einfach weiterzumachen, hätte bedeutet, dass diese dann im Rückstand gewesen wären.

Die Antwort kam in Form des **Digitalen Unterrichtspaket**s zum Lehrwerk *Let's Enjoy English*. Mehr Informationen dazu finden Sie unter [www.klett-sprachen.de/digitales-unterrichtspaket](http://www.klett-sprachen.de/digitales-unterrichtspaket).

Mit dem **Digitalen Unterrichtspaket** zu *Let's Enjoy English A2* bekam ich sechs „Bücher“ digital: die drei Kursbücher und die dazugehörigen Lehrerbände mit Kopiervorlagen, Audio- und Videomaterialien.

Da zwei meiner Kurse ohnehin am Übergang zum B1-Niveau standen, entschied ich mich für einen sanften Wechsel zu *Let's Enjoy English B1*. Für meinen Online-Unterricht entschied

#### DAS DIGITALE UNTERRICHTSPAKET

Im Digitalen Unterrichtspaket finden Kursleitende das Lehrwerk und alle Materialien in digitaler Form: Kurs- und Übungsbuch, Lehrerhandreichung, Mediendateien, Kopiervorlagen und vieles mehr.

Hier erfahren Sie, wie Sie das Digitale Unterrichtspaket einsetzen können:

[> zur Anleitung \(PDF\)](#)



#### MEHR ENTDECKEN

Let's Enjoy English  
[www.klett-sprachen.de/let-s-enjoy-english](http://www.klett-sprachen.de/let-s-enjoy-english)

Alle Informationen zum Digitalen Unterrichtspaket:  
[www.klett-sprachen.de/digitales-unterrichtspaket](http://www.klett-sprachen.de/digitales-unterrichtspaket)

Mehr zum digitalen Angebot von Ernst Klett Sprachen:  
[www.klett-sprachen.de/digital](http://www.klett-sprachen.de/digital)

ich, mit *Let's Enjoy English A2 Review* zu arbeiten. Dieses führt keine neue Grammatik ein, sondern wiederholt und festigt die auf dem Niveau A2 erlernten Inhalte spielerisch und in neuen Kontexten. So konnte ich meinen online Lernenden etwas „Neues“ bieten, ohne den abwesend gebliebenen Lernenden etwas vorwegzunehmen. Was die *Let's Enjoy English*-Lehrwerksreihe aus meiner Sicht gerade für den Online-Unterricht so interessant macht, ist ihre Kleinschrittigkeit, landeskundliche „Appetithappen“ auf den *Out and About*-Seiten, spielerische Herangehensweisen an das Wiederholen und Festigen von Vokabeln und Grammatik in den *Fun Checks* und die unterhaltsamen Mini-Übungen *Take a Break*, die eine Unterrichtssequenz wunderbar abrunden können.

**Ein Stundenvorschlag**

Vor der Schließung aller Volkshochschulen besprachen wir im Englischkurs noch Nachrichten aus aller Welt. Es ging um die Einführung und das Üben der für die Lernenden neuen Zeitform des *Present Continuous*. Diese beschreibt, was momentan gerade gemacht wird. Gewohnheitsmäßige oder wiederholte Handlungen werden hingegen durch das *Present Simple* ausgedrückt, das schon zu Beginn des Kurses eingeführt wurde. Auf diesem Wissen aufbauend, begann ich mit der ersten *Unit* aus *Let's Enjoy English A2 Review* (Abb. 1). Sie thematisiert Freizeitaktivitäten und wiederholt bzw. übt in diesem Kontext erst das *Simple Present* und dann das *Present Continuous*. Beide Zeitformen werden dann im *Grammar Review* gegenübergestellt. Wir benötigten dafür zwei einstündige Termine mit dem Digitalen Unterrichtspaket.

Dem Aufbau der *Unit* folgend, sprachen wir in der **ersten Stunde** über Dinge, die man gerne macht, immer

wieder zu bestimmten Zeiten macht oder die einfach gut für den Geist bzw. den Körper sind. Wir übten also die Form des *Present Simple* (*Let's Enjoy English A2 Review*, Seite 6 und 7). Der Bezug zur Lebenswelt des Lernenden steht immer im Zentrum der Aufgaben. Die Ausnahmesituation, in die Corona uns alle gebracht hat, lieferte zusätzlichen Übungsstoff. So fragte ich meine Lernenden: „Stellen Sie sich vor, es gibt kein Corona: Was machen Sie normalerweise zu dieser Zeit?“ (*Imagine there is no Corona: What would you normally do? / What do you enjoy doing?*) Die erste Stunde verging so wie im Flug.

Die **zweite Stunde** begann mit einer Wiederholung. Ich schrieb folgende Wörter in den Chat: Arbeit, Hobby, Familie, Haustier. Jeder hatte eine Minute Zeit, anhand von drei dieser vier Wörter, Sätze zu sich selbst zu bilden. Die Lernenden stellten abwechselnd ihre Sätze vor. Die anderen sollten nicht nur zuhören, sondern auch Fragen zu den gehörten Sätzen formulieren. So sagte eine Lernende: *“I'm a teacher. I work at a primary school in Berlin. I like reading and doing some gardening. My husband works from home and my sons live in Hamburg and Amsterdam.”* Die Fragen der anderen lauteten: *“What do your sons do?”*, *“Where is your school?”* oder auch *“When do you usually get up?”* Nach diesem Einstieg und einer anschließenden Hörübung aus dem Buch, die den Unterschied zwischen gewohnheitsmäßigen und momentan ausgeführten Handlungen hervorhob, zeigte ich den *Grammar Review* in der Bildschirmteilung (Abb. 2). Die Lernenden vervollständigten die Tabellen und bearbeiteten die beiden Aufgaben zunächst jeder für sich. Mit einem Klick im Digitalen Unterrichtspaket zeigte ich die Lösung für alle Lernenden, so dass sie ihre Zeichnungen vergleichen konnten.

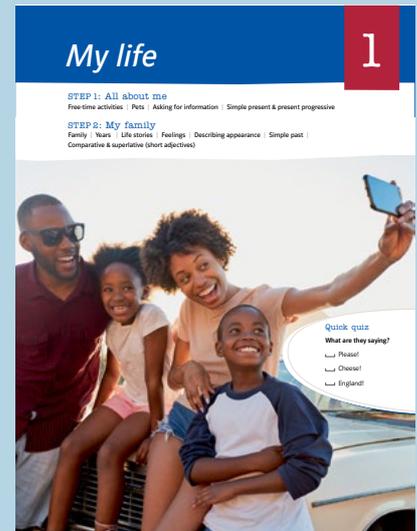


Abb. 1, *Let's Enjoy English A2 Review*, S. 5, ISBN 978-3-12-501642-2

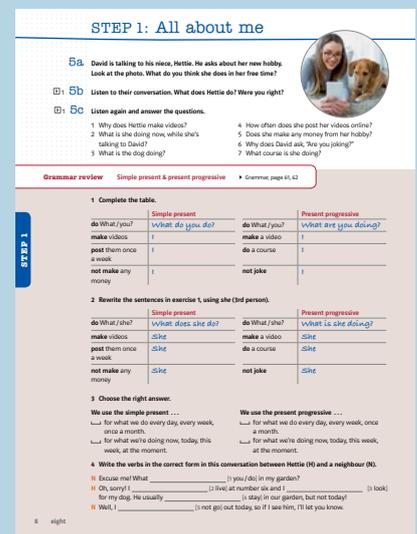


Abb. 2, *Let's Enjoy English A2 Review*, S. 8, ISBN 978-3-12-501642-2



Abb. 3, *Let's Enjoy English A2 Teacher's Book*, S. 65, ISBN 978-3-12-501643-9

So kommunikativ der Einstieg in die zweite Stunde war, so spielerisch-kommunikativ beendeten wir diese. Die Kopiervorlage zur ersten Unit (siehe Abb. 3) nutzte ich als Vorlage für ein *Tic Tac Toe*-Spiel. Ich wechselte in der Bildschirmteilung vom Kursbuch zur Kopiervorlage.

Meinen Kurs teilte ich in zwei Gruppen und schrieb die Namen der Lernenden per Kommentarfunktion auf die Kopiervorlage. So konnte jeder sehen, zu welcher Gruppe er gehörte. Ziel des Spiels ist es, drei Felder in einer Reihe zu belegen (markiert entweder durch ein Kreuz für Gruppe 1 oder einen Kreis für Gruppe 2). Beginnen durfte die Gruppe, deren Mitglied normalerweise am frühesten aufsteht. Ich forderte die Lernenden auf, die betreffende Uhrzeit in den Chat zu schreiben, die Eingabe per Enter-Taste aber erst „auf drei“ zu bestätigen. So war das Ergebnis von allen für alle mit einem Mal sichtbar.

Dann gab es zwei Minuten Zeit, sich die Bilder noch einmal genau anzusehen. Zu jedem Bild sollten dabei Sätze gebildet werden, die Auskunft darüber geben, was diese Person in der Woche normalerweise macht und was sie momentan in dem Bild tut. Jede Gruppe hatte eine Minute Zeit, korrekte Sätze zu einem der Bilder in den Chat zu schreiben. Die Gruppenmitglieder konnten sich

dazu natürlich austauschen. Es zählte aber nur, was nach einer Minute im Chat stand. Ich zeigte die Zeit, indem ich mit der Bildschirmteilung eine Webseite mit einer Stoppuhr einblendete und nach einer Minute wieder zur Kopiervorlage wechselte. Während ich bei Tippfehlern großzügig blieb, zählten grammatikalisch falsche Sätze nicht, und die andere Gruppe konnte sich an dem Bild versuchen. Dafür hatte sie ebenfalls eine Minute Zeit. Was am Schluss der Stunde großen Spaß machte, sollte auch den Anfang der nächsten Stunde ausmachen. Dafür bat ich die Lernenden, eine handelnde Person auf ein Blatt zu zeichnen, einen Namen und eine Arbeit hinzuzufügen und sich entsprechende Sätze dazu zu überlegen.

Am Anfang der **dritten Stunde** hielten die Lernenden ihre Zeichnungen abwechselnd in die Kamera, während alle anderen im Chat Vermutungen anstellten, was die gezeichnete Person in der Woche und was sie momentan (also auf dem Bild) macht. Diese Vermutungen sollten in geschlossener Frageform geäußert werden, auf die der Lernende mit der Zeichnung per Audio nur mit einem „Yes he/she does.“ bzw. „No he/she doesn't.“ bzw. einem „Yes, he/she is.“ oder „No, he/she isn't.“ antworten durfte. Dies wurde so lange weitergeführt, bis die Sätze von diesem

Lernenden erraten wurden. Danach durfte der nächste sein Kunstwerk zeigen usw. Auf diese Art waren alle Lernenden involviert und die Unterrichtsstunde war, obwohl „nur“ virtuell, für alle so real und motivierend, wie sie im Kursraum unserer Volkshochschule gewesen wäre.



#### Zum Autor

Robert Kirstein, Dozent an der VHS Teltow-Fläming, Berlin-Pankow und Potsdam, Teacher Trainer und Autor von *Great!*